

(12) er wird nicht als Richter wiedererscheinen, sondern am Ende der Tage die große Scheidung, die sich vollzogen hat, deklarieren.

Diese zwölf, in sich abgeschlossenen Motive kann man ohne weiteres aus den Streichungen und Korrekturen M.s ablesen<sup>1</sup>. Daneben hat er sich noch von einigen Motiven zweiten Ranges leiten lassen, die aber sämtlich mit den obengenannten in innerer Verbindung stehen; nur sehr wenige Streichungen sind in bezug auf ihre Motive undurchsichtig; denn bei genauerer Erwägung findet sich meistens das Motiv. Auf den ersten Blick ist man z. B. frappiert, daß das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Luk. 15) gestrichen ist; allein so gewiß die Tendenz des Gleichnisses M. sympathisch sein mußte, so unannehmbar war für ihn der Rahmen: Rückkehr ins Vaterhaus! Die Tempelreinigung (Luk. 19) konnte ihm willkommen sein; aber die Worte: „Mein Haus ist ein Bethaus“, waren ihm, wie Epiphanius richtig gesehen hat, unannehmbar. Freilich läßt sich einwenden, daß er ja nur dieses Wort hätte zu streichen gebraucht; aber bei genauerer Überlegung wird man sich sagen müssen, daß Christus ja durch die Reinigung selbst eine Wertschätzung des Tempels zum Ausdruck brachte, die M. unmöglich annehmen konnte. Übrigens bleibt es in zahlreichen Fällen ganz dunkel, warum er hier radikal verfahren ist und ganze Abschnitte gestrichen hat, dort durch kleine und feine Korrekturen den Sinn durchgreifend geändert hat. Eine Tradition kann ihn dabei nicht gelehrt haben, denn er besaß eine solche nicht, sondern blieb durchweg der dogmatische Kritiker. Daher ist es auch ein Irrtum zu meinen, bei der Streichung der Kindheitsgeschichte sei er durch die ältere Über-

<sup>1</sup> Sehr mißlich und bedauerlich ist es, daß die Zahl der Stellen sehr groß ist, an denen es zweifelhaft bleiben muß, ob M. sie getilgt hat oder ob sie zufällig von seinen Gegnern nicht erwähnt worden sind. Die älteren Kritiker haben in diesen Fällen mehr oder weniger umfangreiche Erwägungen angestellt, um zu Entscheidungen zu gelangen, und auch Zahn hat sich, jedoch mit Zurückhaltung, an ihnen beteiligt. Ich habe mich von ihnen mit ganz geringen Ausnahmen vollständig fern gehalten, weil eine wirkliche Erweiterung unserer Kenntnisse der Lehre M.s durch sie doch nicht erreicht werden kann, da die Entscheidungen auf Grund des Bekannten getroffen werden müssen und sie außerdem bei den notorischen Inkonssequenzen M.s fast niemals ganz sicher sein können (s. o. S. 44 ff.).